

1) **BBC NEWS** **Pylons 'may be a leukaemia risk'**

Living too close to overhead power lines appears to increase the risk of childhood leukaemia, researchers say.

Volltext bei angegeb. engl. Adresse

A major study found children who had lived within 200 metres of high voltage lines at birth had a 70% higher risk of leukaemia than those 600m or more away.

<http://newsvote.bbc.co.uk/mpapps/pagetools/print/news.bbc.co.uk/1/hi/health/460231...> 03.06.2005

Freitag 3. Juni 2005, 15:52 Uhr
Hochspannungsteilungen als Leukämieauslöser

2) Das Leben neben dem Mast erhöht das Krebsrisiko bei Kindern um bis zu 70 Prozent

London (pte) - In der unmittelbaren Umgebung von Hochspannungsmasten zu leben führt bei Kindern möglicherweise zu einem erhöhten Risiko an Leukämie zu erkranken. Denn laut jüngsten Forschungsergebnissen der University of Oxford <http://www.ox.ac.uk> haben Kinder, die im Umkreis von 200 Meter zu einem Hochspannungsmasten wohnen, ein 70 Prozent höheres Erkrankungsrisiko. Von Geburt an neben einem Mast zu leben könnte demnach für fünf zusätzliche Fälle von Kinderleukämie verantwortlich sein. Das Risiko verringert sich ab einem Umkreis von 600 Metern und mehr. Warum dieses Phänomen jedoch auftritt können die Forscher nicht schlüssig erklären. Die Ergebnisse der Studie sind in der aktuellen Ausgabe des British Medical Journal <http://www.bmj.com> nachzulesen.

Die Forscher analysierten Daten von mehr als 29.000 Kindern aus England und Wales, die im Zeitraum zwischen 1962 und 1995 geboren wurden und von denen 9.700 an Krebs erkrankten. Die Daten wurden mit einer Kontrollgruppe gesunder Kinder verglichen. Die Forscher maßen die Distanzen vom jeweiligen Haus der Kinder bis zum nächsten Hochspannungsmasten. Dabei konnten sie feststellen, dass 64 Kinder, die an Leukämie erkrankt waren, innerhalb von 200 Metern eines Sendemasts lebten. 258 leukämiekranken Kinder wohnten in der Entfernung von 200 bis 600 Metern.

Jene Kinder, die im Umkreis von 200 Metern lebten, hatten ein 70 Prozent höheres Risiko an Leukämie zu erkranken als jene Kinder, die 600 Meter und weiter entfernt lebten. Bei einer Distanz von 200 bis 600 Metern betrug das Risiko 20 Prozent.

sekürzt

<http://de.news.yahoo.com/050603/295/4khmd.html>

3) ARD So - 05.06.2005

19:20 **Weltspiegel**

Ende: 19:58

Auslandsmagazin/Politik
Auslandskorrespondenten berichten
Beiträge:
- Libanon: Frust nach dem Aufstand

Anmerkung Engelbrecht: Ich habe die Sendung mitgeschnitten! In Bayern, so der Abspann dieses Beitrages, soll der Einsatz "testweise" (!) erfolgen...
Vielleicht glauben ja jetzt auch die Skeptiker, daß die elektronischen und elektromagnetischen Waffen, die die Polizeien bereits ganz legal einsetzen, schon seit Jahren in Verbrecherhand sind.....
www.mikrowellenterror.de

USA: Tod durch Elektroschocker

Frederick Williams war Epileptiker. Er setzte seine Medikamente ab, ohne die Familie zu informieren. Plötzlich verhielt er sich auffällig. Der neunjährige Sohn rief in seiner Not die Polizei. Die brachte den Mann ins Gefängnis. Er widersetzte sich. Mit einer Elektro-Pistole, dem sogenannten "Taser", schossen die Polizisten auf Frederick Williams. Die Pistole gilt als "nicht-tödliche" Waffe, soll das Opfer nicht stärker verletzen, sondern lediglich bewegungsunfähig machen. Doch Frederick Williams hat den Einsatz des Elektroschockers nicht überlebt. In den USA kam es bisher durch den Einsatz der Waffe zu 70 ungeklärten Todesfällen.

Titel des Artikels: "Treffen, ohne zu töten"

4) Im Irak soll bereits eine andere, von der US-Firma Raytheon entwickelte Schmerzwaaffe im Einsatz sein, das Active Denial System. Dieses strahlt Mikrowellen über eine Distanz von bis zu 600 Metern und kann die Haut der Opfer schmerzhaft erhitzen. «Ich selbst habe meinen Finger einmal in den Strahl solch einer Waffe gehalten», sagt Thiel. «Das tut so was von weh. Aber schauen Sie: Der Finger ist noch dran.»

stark gekürzt

In der Schweiz im Einsatz

Herkömmliche nicht tödliche Waffen wie Tränengas, Wasserwerfer und Elektroschock-pistolen sind auch in der Schweiz im Einsatz. Doch insbesondere für «friedenshaltende Massnahmen» wird an neuen Waffen gefeilt. Die Schweiz beobachtet diese Entwicklung aufmerksam, wie Patrick Folly vom Zentrum für militärische und zivile Systeme (Armasuisse) bestätigt. Damit soll gewährleistet sein, dass die Schweiz rasch reagieren kann, falls neue NLW zur Beurteilung angeschafft werden sollen. <http://www.sonntagszeitung.ch/dyn/news/wissen/505647.html>

Haftungsausschluss und Grundsätzliches:
Alle Beiträge sind sorgfältig recherchiert. Dank an alle „Lieferanten“! Die Beiträge müssen sich nicht zwangsläufig mit meiner eigenen Meinung decken. Vor allem distanzieren ich mich von allen Verknüpfungen, die von hier veröffentlichten Informationen zu weitergehenden Inhalten, Autoren und Verlagen hergestellt werden können, so weit diese nicht mit der freibüchlich-demokratischen Grundordnung und dem Evangelium vereinbar sind. Werden meine Nachrichten auf andere Internetseiten übernommen, so trage ich auch hierfür keine Verantwortung.